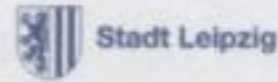




JÜDISCHE WOCHEN IN LEIPZIG 2017
18. BIS 25. JUNI 2017



Stadt Leipzig

SCHALOM



KLASSIK-KLEZMER

Di, 20. Juni 2017 // 19.30 Uhr
Museum der bildenden Künste

Leipziger Synagogalchor

feat.

Rozhinkes

mit

Friederike von Oppeln-Bronikowski

Leitung: Ludwig Böhme

Programm

Schir hama'alot, Aschre kol jere adonaj

Psalm 128

Salomone Rossi (ca. 1570–1630)

Wallfahrtslied. Wohl all denen, die den Herrn fürchten und auf seinen Wegen gehen. Deiner Hände Arbeit wird dich nähren; gesegnet wirst du sein und es wird dir gut gehen. Dein Weib wird wie ein fruchtbarer Weinstock sein in deinem Hause, deine Kinder wie junge Ölbäume um deinen Tisch. So wird der gesegnet, der den Herrn fürchtet. Möge der Herr dich segnen aus Zion, mögest du das Glück Jerusalems dein Leben lang sehen, mögest du deiner Kinder Kinder sehen. Friede über Israel!

Wu bistu gewen

Trad.

Arr.: Rozhinkes

Wo warst du, als Geld da war und die Mitgift auf dem Tisch lag? Heute bist du da, wo kein Geld mehr da ist und das Leben so schäbig geworden ist. Wo warst du in der Jugend, als das Leben zuckersüß war? Jetzt bist du da, wo die Haare schon grau sind, und das Leben so schäbig geworden ist. Wo warst du, als wir jung waren und das Herz mit Liebe gebrannt hat? Heute bist du da, wo der Kopf schon grau ist und mir schon die Hände zittern.

Gagliarda prima detta la Turca

Salomone Rossi

Arr.: Rozhinkes

Jitgadal w'j itkadasch

Das ganze Kaddisch (Heiligungsgebet)

Salomone Rossi

Erhoben und geheiligt werde sein großer Name auf der Welt, die er schuf nach seinem Willen, er bringe sein Reich bei euren Lebzeiten und bei Lebzeiten des Hauses Israel. Sprecht Amen. Gepriesen und gelobt, verherrlicht und erhoben, geehrt und gefeiert werde sein Name, gepriesen sei Er. Hoch über allem Preis, Lied, Lob und Trost, die gesprochen werden in der Welt. Sprecht Amen. Möge der Vater im Himmel alle Gebete des Hauses Israel annehmen. Sprecht Amen. Frieden und gutes Leben möge uns und ganz Israel vom Himmel zuteil werden. Sprecht Amen. Der Frieden stiftet in seinen Höhen, stifte in seiner Gnade Frieden für uns und ganz Israel. Sprecht Amen.

Schalom Alejchem

Familiärer Gesang zum Sabbatabend

Trad.

Arr.: Gil Aldema (1928–2014)

Friede sei mit euch, dienende Engel, Engel des Höchsten, vom König der Könige, dem Heiligen, gesegnet sei Er. Mögt ihr in Frieden kommen, Engel des Friedens, Engel des Höchsten, vom König der Könige, dem Heiligen, gesegnet sei Er.

Ono towo / Oschamnu

Sündenbekenntnis am Versöhnungstag

Samuel Naumbourg (1817–1880)

Bitte, lass unser Gebet vor Dich kommen und entziehe Dich nicht unserem Flehen. Denn wir sind nicht frechen Antlitzes und hartnäckig, dass wir vor Dir sprächen: Unser Gott und Gott unserer Väter, gerecht sind wir und wir haben uns nicht versündigt, denn wahrhaftig, wir haben gesündigt.

Wir haben uns verschuldet, haben betrogen, geraubt, übel geredet. Wir haben uns vergangen und haben Frevel veranlasst, waren frech, gewalttätig, haben Lüge verbreitet. Wir erteilten schlechten Rat, haben gelogen, gespottet, sind abtrünnig geworden, haben gelästert, waren widerspenstig, haben Unrecht getan, Verbrechen begangen, bedrängt, waren hartnäckig, haben gefrevelt, verdorben, Greuel begangen, geirrt, irregeführt.

Interludium

Ono towo

Salomon Sulzer (1804–1890)

Interludium

Ono towo / Oschamnu

Louis Lewandowski (1821–1894)

Jidl mitn fidl

Text: Itzik Manger (1901–1969)
Mel.: Abraham Ellstein (1907–1963)
Arr.: Rozhinkes

Über Felder und Straßen fahren zwei Klesmorim auf einem Heuwagen. Sag mir: wer sind sie? Jidl mit der Geige, Arje mit dem Bass. Das Leben ist ein Lied, warum soll man sich fürchten? Das Leben ist ein Spaß! Eine Ziege steht auf der Wiese und meckert traurig. Närrische Ziege, Traurigsein ist töricht! So schüttelt sie den Bart: Ja, dumm ist es! Ein Vogel fliegt: Guten Morgen und ein gutes Jahr! Trauer und Sorgen gehören ins alte dunkle Jahr. Wir lachen dem Wind ins Gesicht: Jidl, Jidl, fahr!

Rejsele

Mordechaj Gebirtig (1877–1942)
Arr.: Rozhinkes

Jeden Abend stehe ich in der Gasse vor dem Haus meiner Rejsl, pfeife und rufe: Komm, komm, komm! Ich gehe auf und ab, singe und knacke Nüsse, da höre ich ihre flinken Füße auf der Treppe, ich nehme sie in den Arm und küsse sie. Dowidl, pfeif nicht mehr, es verdrießt die fromme Mutter: Pfeifen, sagt sie, ist nicht jüdisch. Gib ein jüdisches Zeichen. Ich schwöre, nicht mehr zu pfeifen! Dir zuliebe werde ich fromm wie deine Mutter und gehe jeden Sabbat in die Synagoge. Mein Lieber, dafür strick ich Dir ein schönes Gebetsriementäschchen mit einem Davidstern. In der Synagoge kannst du sagen, das hat meine Rejsl gemacht. Ich liebe dich, Rejsl, ich liebe deine Mutter, das Haus, die Gasse, die Steine, auf die du trittst. Hör die Mutter rufen: Komm, komm, komm. Wieder steht verträumt das Haus, komm im Traum zu mir, Rejsl!

Tschiribim

Trad.
Arr.: Samuel Seifert

Kinder, lasst uns ein Lied zusammen singen, eine fröhliche Melodie in Reimen. Die Mutter kocht Nudelsuppe mit Grütze und Klößchen. Kommt der Feiertag heran, spielen wir mit Dreideln. Als unser Rabbi einmal unterwegs war, kam plötzlich ein Regenguss. Ruft der Rabbi zu der Wolke: „Hör auf zu regnen!“ Alle Chassidim blieben trocken, nur der Rabbi wurde nass.

Kol nidre

Louis Lewandowski

Erklärung vor dem Abendgottesdienst am Versöhnungstag

Alle Gelübde, Verpflichtungen, Bannsprüche, Entsagungen, deren Umschreibungen und ähnliche Bezeichnungen, Bestrafungen und Schwüre, die wir geloben, schwören, als Bann aussprechen, uns auferlegen, von diesem Jom Kippur bis zum erlösenden nächsten Jom Kippur, alle bereuen wir, alle seien aufgelöst, erlassen, aufgehoben, ungültig und nichtig, ohne Rechtskraft und ohne Bestand, unsere Gelübde seien keine Gelübde, unsere Verpflichtungen keine Verpflichtungen, unsere Schwüre keine Schwüre.

Kol nidre

Max Bruch (1838–1920)

Barechu

Salomone Rossi

Segnet Gott, der gesegnet sein soll. Gesegnet sei Gott, der gesegnet sein soll in aller Ewigkeit.

Ale brider

Trad.

Arr.: Samuel Seifert

Wir alle sind Brüder und singen fröhlich Lieder. Wir halten zusammen wir sonst niemand! Wir sind einig, ob wir nun viele oder wenige sind! Und wir lieben uns wie der Bräutigam die Braut.

Adon olam

Salomone Rossi

Herr der Welt, der schon regierte, bevor alles erschaffen war. Als durch seinen Willen alles entstand, wurde Er König genannt. Und wenn alles endet, wird Er allein regieren. Und Er war und Er ist und Er wird sein in Herrlichkeit. Und Er ist einzig, und kein Zweiter gleicht ihm. Er ist ohne Anfang und ohne Ende und sein ist die Macht und die Herrschaft. Und Er ist mein Gott, und mein Erlöser lebt, und der Fels meines Anteils zur Zeit der Not. Und Er ist mir Schutz und Zuflucht, der den Becher gibt am Tag, da ich rufe. In seine Hand lege ich meinen Geist, wenn ich schlafe und erwache. Und mit meinem Geist meinen Körper. Der Ewige ist mit mir, ich fürchte mich nicht.

Nigun g-Moll II

Trad.

Arr.: Werner Sander (1902–1972)

Die Nigunim (Melodien) entstammen der religiösen Bewegung der Chassidim (die Frommen) des osteuropäischen Judentums. Neben dem religiösen Studium suchte man das gemeinschaftliche religiöse Erlebnis durch Gebet, Lieder, Tänze. Nigunim, klagend oder fröhlich, beschränken sich meist auf die Wiederholung weniger lautmalerischer Silben.

Besuchen Sie uns auch im Internet:

www.synagokalchor-leipzig.de * www.facebook.com/LeipzigerSynagokalchor

www.rozhinkes.de * www.facebook.com/Rozhinkes